

# Neue Flüchtlingsunterkünfte in Sicht

## Geplanter Holzbau soll später Schulcontainer ersetzen

VON CLARA WILDENRATH

**Dietramszell** – „Besondere Zeiten erfordern besondere Maßnahmen“, erklärte Dietramszells Bürgermeisterin Leni Gröbmaier. Zu diesen besonderen Maßnahmen gehört, dass für die Unterbringung von Asylbewerbern seit Ende letzten Jahres auch im städtebaulichen Außenbereich Wohnhäuser errichtet

werden können. Das will Grundstückseigner Fabian Schilcher nutzen, um am Dietramszeller Ortsrand die Genehmigung für ein Gebäude in Holzständerbauweise zu erhalten. Die Ausnahmeregelung gilt zunächst allerdings nur für drei Jahre. Danach soll das Gebäude der benachbarten Montessori-Schule zur Verfügung stehen und den bisher dort befindli-

chen Containerbau ersetzen. Pläne zu dem Bauvorhaben lagen den Mitgliedern des Bauausschusses bei ihrer Sitzung am Dienstagabend noch nicht vor. Dem Antrag auf Vorbescheid stimmten sie dennoch mehrheitlich zu. Naturschutzrechtliche Belange, so Gröbmaier, müsse das Landratsamt noch prüfen. Liegen alle Genehmigungen vor, sollen auf dem Grund-

stück Gastwies etwa 16 Asylbewerber Platz finden.

Gleich nebenan im Pfarrheim könnten möglicherweise schon früher Flüchtlinge einziehen. Auch hier sind die Verhandlungen allerdings noch nicht abgeschlossen. Eine weitere Asylunterkunft entsteht voraussichtlich noch heuer im alten Schulhaus in Linden. Die Nutzungsänderung befürwortete der Bau-

ausschuss einstimmig. Für die notwendigen Umbaumaßnahmen plant die Gemeinde 2015 eine Kreditaufnahme in Höhe von 180 000 Euro. Anton Huber gab jedoch zu bedenken, dass das nicht reichen könne, wenn im Zuge der Renovierung auch das Dach erneuert werden soll. Das sei aber dringend erforderlich, wie alle Mitglieder des Bauausschusses zugaben.

Über den Ausbau des Dachgeschosses soll deshalb nach einer Kostenüberprüfung noch einmal entschieden werden.

Der Umbau der 45-Quadratmeter-Wohnung im ersten Obergeschoss sei dagegen „relativ einfach“, so Gröbmaier, und könne deshalb gleich in Angriff genommen werden. Dort soll dann eine Flüchtlingsfamilie einziehen.